Landeshauptstadt
München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Wettbewerbe 2014 - 2015

Ein Beitrag zur Münchner Baukultur

Technische Universität München - Campus im Olympiapark
Neubau Sport- und Gesundheitswissenschaften

Ideen- und Realisierungswettbewerb

1. Preis
Dietrich Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz, mit
Balliana und Christoph Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich

Preisgerichtssitzung
26./27 März 2015

Auslober
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, vertreten durch das Staatliche Bauamt München 2, in Abstimmung mit der Landeshauptstadt München

Koordination
Landherr Architekten, München

Weitere Preise
2. Preis
Gerber Architekten, Dortmund, mit Landschaftsarchitekten Tim Corvin Kraus, Hamburg

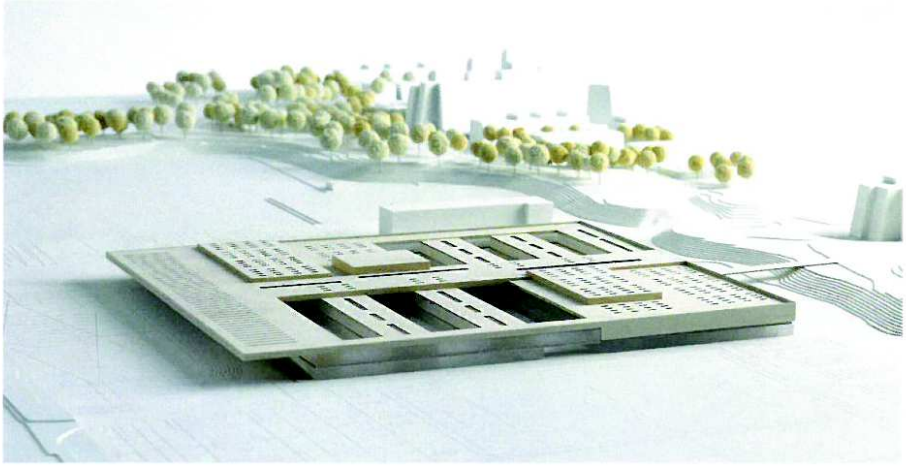
3. Preis
Hascher Jehle Architekten, Berlin, mit hutterreimann Landschaftsarchitektur, Berlin

4. Preis
Auer Weber Architekten, München, mit Latz + Partner Landschaftsarchitekten BDLA, Kranzberg

5. Preis
Staab Architekten GmbH, Berlin, mit Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin

Lage
Das knapp 34,9 Hektar große Planungsgebiet liegt im 11. Stadtbezirk Milbertshofen-Am Hart im nördlichen Bereich des Olympiaparks. Es liegt innerhalb des Ensembles Olympiapark nach dem Denkmalschutzgesetz.

Anlass und Ziel des Wettbewerbs
Der Campus im Olympiapark der technischen Universität München, der die Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften sowie den Zentralen Hochschulsport in München beherbergt, ist ein wichtiger Baustein im Gefüge der Gesamtanlage Olympiapark.


Modell

Nach ihrer Nutzung als Pressezentrum während der Olympischen Spiele 1972 wurden die bisherigen Bauten ihrer jetzigen Nutzung zugeführt. Mit zunehmender Lebensdauer traten bei den Bestandsbauten immer größere baukonstruktive und statische Mängel auf. Auch im Bereich des Brandschutzes gab es gravierende Schwachpunkte. Ein Neubau der Anlage wurde dadurch unumgänglich.

Würdigung des Preisgerichts (Auszug)
„Ein sehr klarer ruhiger Baukörper wird präzise in den Landschaftsraum gesetzt. Die Höhenentwicklung des Gebäudes ist gut gewählt. Es liegt angemessen in der Sportplatzebene, tritt aber auch als architektonischer Baukörper richtig in Erscheinung.

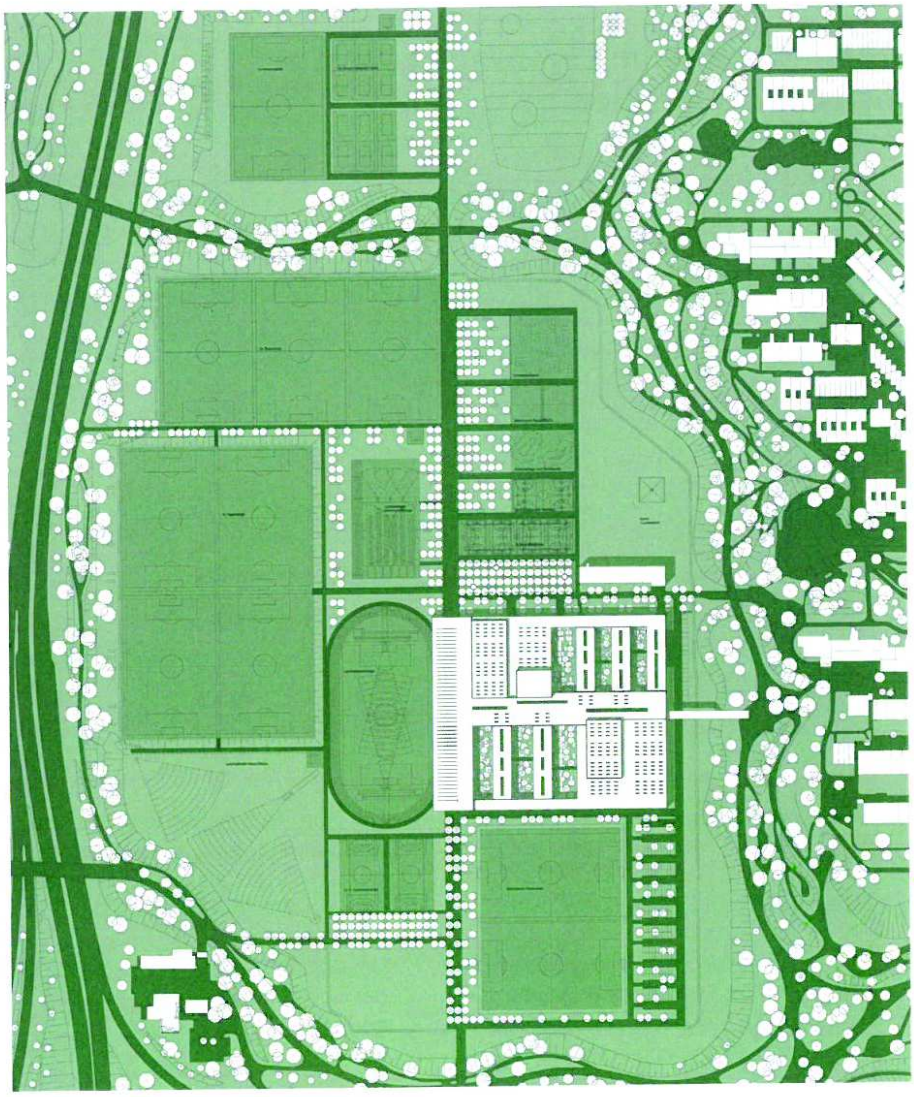
Die PKW-Erschließung erfolgt eindeutig von Süden. Die Stellplätze sind in einer Tiefgarage und auf Stellplätzen im Süden vor den Hallen ausgewiesen. Die starke Begrünung der Stadtplätze wird im Preisgericht kritisch gesehen. Der Fahrradverkehr erfolgt auch von Westen. Die Zahl der ausgewiesenen Fahrradstellplätze ist nicht ausreichend.

Die Nord-Süd-Achse begrenzt die Sportfakultät nach Westen, bindet den großen Sportplatz gut ein und definiert so die zentrale Mitte des Campus.

Die orthogonale Struktur der Aufteilung der Sportflächen entspricht dem Grundgedanken der damaligen Planung. Man würde sich eine Differenzierung der langen Nord-Süd-Achse wünschen. Die Sportflächen sind sehr präzise um das Gebäude herum mit einem wohltuenden Abstand zu den Wällen angeordnet.

Die Vegetationsstrukturen betonen die gewünschte Präzisierung zwischen den landschaftlichen Wällen und der geometrischen Innenzone. Der richtig gewählte Raum zwischen Wall und Gebäude wird von einem Steg überspannt, der ganz selbstverständlich von Osten zum Haupteingang im Obergeschoss in die zentrale Erschließungsachse führt, von der aus alle Funktionsbereiche erreichbar sind.

Dieses Herz der Anlage ist der Kommunikationsort, von dem es Einblicke in alle Sporthallen gibt, an dem alle Seminarräume und Hörsäle liegen und im Westen in überzeugender Weise Mensa und Bibliothek einen Überblick über das gesamte Gelände ermöglichen. In der unteren Ebene der zentralen Achse liegen sehr gut die Umkleiden zu den Hallen. Die Flächen



Lageplan

sind angemessen dimensioniert und sowohl für den täglichen Betrieb als auch für eine Konferenznutzung gut geeignet. Die gewünschten Laborflächen können sehr gut im dritten Bauabschnitt an den Sporthallen angeordnet werden. Die Institutsräume sind optimal in den Sportbetrieb eingebunden.

Die Fassadengestaltung mit den Elementen Holz und Glas ist wie der gesamte Entwurf sehr überlegt und feinsinnig durchgebildet.

Die Konstruktion aus Stahlbeton und Holz ist möglich. Das weit auskragende Tribünendach wird in Frage gestellt, schön ist die Geste, aber ob dieses Dach tatsächlich das bauliche Volumen Richtung Westen ausdehnen soll, wird hinterfragt. Die technische Umsetzung müsste weiter untersucht werden. Positiv wird die Nachhaltigkeit des Gesamtkonzeptes gesehen. Die Räume für die Gebäudetechnik sind gut gewählt einschließlich guter senkrechter Verteilungswege, aber insgesamt etwas zu klein.

Die Wirtschaftlichkeits-Vergleichswerte bewegen sich im durchschnittlichen Bereich. Eine wirtschaftliche Errichtung des Gebäudes ist möglich, wenn die Konstruktion weiterentwickelt wird. Die Durchführung in zwei Bauabschnitten ist möglich.

Die Arbeit besticht durch eine große Klarheit sowohl in der Landschaftsgestaltung wie in der Durcharbeitung des Gebäudeentwurfs. Die Vorstellungen der TUM zur Vernetzung Forschung und Sport werden sehr gut umgesetzt"

Empfehlung des Preisgerichts

„Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober mit großer Mehrheit, dem Verfasser der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen.
Bei der weiteren Bearbeitung sollen die Anmerkungen des Preisgerichts berücksichtigt werden.

Besonders die Materialität des Bauwerks ist für den Entwurf entscheidend. Die räumliche Qualität wie auch die außenräumliche Wirkung, insbesondere auch der Dachfläche, verlangen die im Entwurf skizzierte Homogenität im Material, also eine sehr verantwortliche Detailbefassung. Es wird erwartet, dass es gelingt, die Dachfläche durch die feine Gliederung und Differenzierung in die sportlandschaftliche Prägung einzuweben.

Bei den im Anschluss an den Wettbewerb mit allen Preisträgern durchzuführenden Auftragsverhandlungen soll ein wesentliches Kriterium für die Auftragsvergabe der Umgang mit den vom Preisgericht in den schriftlichen Beurteilungen formulierten Kritikpunkten sein. Vom Preisgericht wird darüber hinaus noch einmal Folgendes festgehalten:

- Die ursprünglichen Zielsetzungen und gebauten Verhältnisse in den Außenanlagen sollen erhalten bleiben; das schließt eine geradlinige bauliche Wegeachse Richtung Nord/Süd aus.
- Die verkehrliche Erschließung erfolgt ausschließlich von Süden; über die Connollystraße wird nur der Zugang für Rettungsfahrzeuge freigehalten.
- Die Vereinssportflächen müssen entsprechend der Vorgaben im Auslobungstext nachgewiesen werden; es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Universität wie die Vereine an einer einvernehmlichen und langfristigen Lösung interessiert sind.
- Der nördliche Zugang muss neu gestaltet werden; der wichtige Zugang in diesen Landschaftraum muss attraktiver werden, der großen Parkanlage angemessen.
- Die allgemeine Radwegeverbindung muss verbessert werden "